

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 225 (1946)

**Artikel:** 's Horoskööpli

**Autor:** Wiederkehr, Waldemar

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375280>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Soldatenküche.

Als der alte Instruktor Isler bei der Inspektion einer Innerrhoder Kompagnie einen Soldaten mit einem rostigen Gewehr traf, bemerkte er, daß das eine Schande sei nicht nur für den betreffenden Soldaten, sondern für die ganze Kompagnie, worauf der Innerrhoder Wehrmann trocken erwiderte: „Tüchts-di?“

Appenzellische Truppen lagen jüngst um Genf herum an der französischen Grenze. Beim Herannahen von Grenzgängern hatten die Wachtposten zu rufen: „Halt! Du je tire!“ Leider konnten die wackern Appenzeller-mannen dieses Französisch nicht im Kopfe behalten. Der Hauptmann aber wußte Rat. Er befahl: „Ruft einfach: Halt! Du Stier!“ (Halt! j' tire!), was die Franzosen ennet der Grenze sofort richtig verstanden.

De Lütnant fragt d'Rekrute i der Theoriestund: „Worum müend Ehr singe, wenn mer vom Exerzierplatz i d'Kaserne ieruckid?“ Prompt chonnt en Antwort: „Das Ziviliste meenid, mer heiit's schö im Dienst.“

Sanitäts-Hauptmann vor dem Röntgenbild: „Sanitäts-Soldat, mached Sie vom Kanonier Moser en Röntgezettel.“ Kanonier Moser: „Herr Hopme, ischt näbis nüd i der Ornig?“ Sanitäts-Hauptmann: „Im Gegeteil! Mit dere Lunge chöned er hunderti werde!“ Kanonier Moser: „Seb wött i denn scho nüd grad, Herr Hopme, liäber zwämol fözgi.“

So Holderegger - Ehr schriebid i Euerem Urlaubs-g'suech inne: Besuch der kranken Schwester, i weiß doch ganz g'nau, as Ehr blos en Brüeder hend.“ - „Stimmt au, Herr Hopme, ond der ischt 'm Spitol ond het dei e „Chrankeschwöster“, ond die goh-n-i gi b'sueche!“

Wie fast jede Kompagnie, so hat auch die unserige einen Bielsfräb, der seinen Magen schier nicht füllen kann. Gestern as er am Mittag nebst der Ration Brot drei Camellendeckel voll Suppe, fünf Spatzen, ebensoviel Nudeln und hernach noch vier Nüßgipfel. Da meinte der Kompagniehanswurst zu ihm: „So, Hungerbüehler, jetz freß no en Landjeger, as er i dim Ranze inne cha Ornig mache!“

En Offizier schickt sini Ordonnaanz i d'Kantine, 's Mittagesse z'hole. De Offizier versehert viel bi-n-ere nooble Dam. Jetzt goht sin Sepp statt i d'Kantine zue dere Frau ond holt 's Esse. Wo-n-er wieder z'rock chonnt, ist der Offizier erstuunt über diä riichhaltig Chost ond Sepp get ehm of sini Froog zor Antwort, er hei's ebe bi dere Frau gholet. Der Offizier get ehm die schönste Nämme ond schickt ehn, för föf Franke Rose go chause ond sie dere Dam z'bringe. Wo der Sepp wieder z'rock chonnt, aeht er em Offizier föf Franke. Der ist erstuunt. Do erchlärt ehm de Sepp, diä Frau hei ehm wöle fözg Rappe gee, doo hei er aber gsäat, d'Rose chostid föf Franke.

A dem Tag, wo de Hitler in Österreich iimarschiert ist, stöhd zuefellig en Appenzellerpuurli z'Bregenz of em Postplatz ond hed zueglueget, wie die Soldate mit dene schwäre Kanone usgfahre send. En düttsche Offizier hed da Puurli gfröget, wo-n-er herchömm. Er sei en Schwyzer, en Appenzeller. Do säad der Offizier: „Da

sehen Sie mal, die großen Kanonen, mit diesen schießen wie von hier bis nach Zürich.“ Do meent das Mannli ganz troche: „Denn schüßid no wacker of Zöri ine, Ehr trößid dei jo doch gad fast luuter Schwobe.“

Hitler traf Friedrich den Großen im Himmel und frug ihn, wie er zu seinen Erfolgen als König und Heerführer gekommen sei. Der „alte Fritz“ erwiderte, er habe nichts anderes getan, als jeden seiner Untertanen nach seiner Facon leben zu lassen. Hitler meinte darauf, das mache er ja auch, worauf Friedrich antwortete: „Ja, aber ich habe Facon immer mit e geschrieben, Sie aber mit S.“

## 's Horostkööpli.

's Horostkööpli hani gfröget,  
Was ächt 's Schießsal mit mer wott,  
Obi Glück heyg uf de Erde,  
Obs ächt hüscht göng oder hott.  
  
Langsam hanis dureglääse,  
Wort für Wort wo dine schtaat.  
Schwarz of Wiß isch dine gschtande,  
Das vo jez aa obsigaat.  
  
Näächschtens fölli gaar hüüraate,  
- so aleisy isch ja blöd -  
Ob de Pulver dezu langi,  
Schtaat im Horostkööpli nöd.  
  
Nu, das macht mer käni Soorge,  
Es hüüraatet ander au.  
Hani au de Chlütter nonig,  
Hät en villicht dänn mi Frau.  
  
Geschäftlich göngis au vil besser,  
's walts da en guete Schtern.  
Drum, i hamer heilig gschwoore,  
Das Jaar zaalsch dänn d'Schüüre gern.  
  
Das i emel ficher gaane,  
- i wott wüsse was da lauft -  
Hani dänn e paar Tag spööter,  
Am Kiosk en anders kauft.  
  
Wider isch es vormer glääge,  
I has glääsen und au gschluckt.  
Das maal hät's chli anderscht gluutet  
Und das macht mi ganz verrückt.  
  
I de Liebi seya nüd z'mache,  
Geschäftli göngid zimli mies.  
Drum, i zaale d'Schüüre nonig,  
I leag's zerscht no chli ufs Ys.  
  
Und was fölli jezig mache? -  
I wott wüsse was da gaat!  
Halt, i ha e Löösig gfunde,  
So wie si im Buech in schtaat.  
  
Schnäll zum näächste Schternlidüter,  
Dänn chunt d'Sach emaal is Bley.  
Er föll 's Horostkööpli schtelle,  
Well's vo beidne 's richtig sey!

Waldemar Biederfehr.